

Botschaft zum 11. März 2021:

"Zehn Jahre nach der Katastrophe – Gegenwart und Zukunft Fukushimas"

Zehn Jahre sind seit jenem Tag vergangen. Erdbeben, Tsunami und die Havarie des Atomkraftwerks haben unsere ehemals schöne und friedliche Heimat mit einem Schlag verändert. Wir haben geliebte Menschen verloren und gegen die unsichtbare radioaktive Strahlung gekämpft.

Kinder, die evakuiert wurden und in provisorische Schulen gingen, sind groß geworden und bald erwachsen. Docheinige Kinder werden noch immer vermisst und weder ihre Seelen noch ihr Körper können nach Hause zurückkehren. Angesichts der verflossenen Zeit denkt man: "schon zehn Jahre", aber auch: "erst zehn Jahre".

"Mit 10 besuche ich / im Sommer zum ersten Mal / die Gräber"

- *ISHIDA Haru, Grundschule Higashiyama, (Kind)*

"Die Erinnerungen / zeige ich meiner Tochter zum ersten Mal / in diesem Sommer"

- *ISHIDA Satoshi (Vater)*

Seit zehn Jahren kämpfen wir mit den Folgen. Die Havarie des Atomkraftwerks trennte lokale Gemeinschaften, Gerüchte schädigen uns, es gibt Diskriminierung und Vorurteile. Im Jahr 2021 findet sich die Welt in einer Katastrophe durch ein unsichtbares Virus. Wir fühlen uns unserer Freiheit und Sicherheit beraubt, sind unsicher und eingeschränkt. Nicht nur Fukushima, die ganze Welt ist mit diesen Schwierigkeiten konfrontiert.

Wie damals vor zehn Jahren sind Dinge, die selbstverständlich waren, auf einmal nicht mehr selbstverständlich und wir müssen uns erneut fragen, was uns tatsächlich wichtig ist.

"An jenem Tag konnten wir die Hände der Menschen, die die Welle verschlang, nicht festhalten und sie nicht retten. Ergreift deshalb die Hände derjenigen Menschen, die von der Gesellschaft ausgegrenzt werden, und lasst sie nicht los. Ich wünsche mir eine Welt, in der wir uns selbst und andere Menschen noch mehr lieben können. So möchte auch ich selbst sein."

- *HIRAKO Nanami, damals Schülerin der Oberschule Aizu Gakuho*

Aus der Dunkelheit heraus sind wir Schritt für Schritt den Weg des Wiederaufbaus gegangen. Die Regionen, aus denen nach der Havarie des Atomkraftwerks die Bevölkerung evakuiert werden musste, sind nun auf ein Fünftel geschrumpft, Straßen sind wieder befahrbar und Bahnlinien in Betrieb, Schulen und Krankenhäuser arbeiten wieder und Menschen, die geflohen waren, sind nach und nach wieder zurückgekehrt. Forschungszentren zu Robotern und erneuerbaren Energien entstanden, Produkte der Präfektur wie Sake und Obst werden gern nachgefragt und wir haben unseren Stolz zurückerlangt.

Doch noch immer gibt es mehr als 30 000 Menschen, die in der Evakuierung leben, und Menschen leiden noch immer unter den Wunden von damals, die nicht heilen. Das Voranschreiten des Wiederaufbaus schafft neue regionale Unterschiede und es gibt Menschen, die heute noch mehr als früher unter Einsamkeit leiden. Mit dem Verfließen der Zeit verblassen Erinnerungen und das Interesse wird geringer. Dabei hat der lange Weg zum Rückbau des Atomkraftwerks gerade erst begonnen. Realität ist, dass nach diesen zehn Jahren der Kontrast zwischen Licht und Schatten schärfer geworden ist.

Trotz allem haben uns die Mühen des Wiederaufbaus unbestreitbar gestärkt, wir haben uns entwickelt und haben Verbindungen geschaffen. Es sind Kontakte und Kooperationen mit Menschen entstanden, denen wir ohne die Katastrophe nicht begegnet wären. Ich danke aus tiefstem Herzen den Einwohnern unserer Präfektur und all jenen Menschen, die an Fukushima denken und die sich unermüdlich für uns einsetzen.

Heute, zehn Jahre nach der Katastrophe, durchkreuzt die neue Gefahr einer neuartigen Infektionskrankheit unsere Pläne. Die Olympischen und Paralympischen Spiele, die Baseball-Landesmeisterschaft der Oberschulen im Koshien-Stadion, der Chorauscheid – sie sollten zur Bühne unserer Träume werden und vom Wiederaufbau zeugen, mussten jedoch verschoben oder abgesagt werden.

Doch es gibt junge Menschen, die immer wieder aufstehen, auch wenn ihnen fast die Herzen brechen: "Wir müssen nach vorn blicken", und: "Es gibt noch da, was wir jetzt tun können - tun wir es also mit ganzer Kraft." Unternehmer, die neue Arbeit und Innovation in der Region schaffen, Hersteller, die Gerüchten trotzen und ihr Wissen anwenden, Zugezogene, die den Wiederaufbau tragen wollen – es gibt viele Menschen, die nicht nachlassen und fest entschlossen sind, den großen Berg der Aufgaben anzugehen.

In diesen stolzen und mutigen Menschen, die sich den Herausforderungen stellen, sehen wir das Licht unserer Hoffnung. Dieses Licht möchten wir allen notleidenden Menschen der Welt bringen.

"Noch immer kommen die Menschen nicht zurück, und auch der 10. Jahrestag der Katastrophe ist für mich kein Meilenstein. Doch ich bin tief bewegt, dass ich den Neujahrstag in meiner Heimat erleben darf. Den ersten Schritt bin ich gegangen."

- TAKAKURA Hirohisa, Oberpriester des Schreins Shohatsu Jinja in der Gemeinde Futaba

Wieder am Meer spielen, wieder im eigenen Garten Gemüse anbauen, wieder zusammen mit der Familie leben, wieder in der Heimat die Freunde treffen ... jeder, ob alter Mensch oder Kind, hat eigene Vorstellungen vom Wiederaufbau. Allen gemeinsam ist der Wunsch für einen Wiederaufbau, bei dem wir uns gegenseitig unterstützen, in Richtung Zukunft schreiten und dabei Freude und Glück festhalten.

"Um eine Naturkatastrophe zu überwinden, wie sie nur einmal in tausend Jahren auftritt, und darüber hinaus jene Havarie, müssen unsere Herzen sehr stark sein. In der Welt gibt es Menschen, die uns auch jetzt unterstützen. Auch um diesen Menschen unseren Dank auszudrücken, erheben wir selbst unsere Stimme."

- HOTTA Saori, damals Schülerin der Mittelschule Odaka

Das Gedächtnismuseum für die Erdbebenkatastrophe von Tohoku und die Havarie des Atomkraftwerks wurde nun eröffnet. Teilen wir den kommenden Generationen, die die Katastrophe nicht erleben mussten, die Tatsachen über die Katastrophe und den Weg des Wiederaufbaus mit. Wir wollen jedoch nicht nur von der Vergangenheit sprechen, sondern auch über die Gegenwart und Zukunft Fukushimas.

Machen wir uns auf den Weg in die nächsten zehn Jahre in Richtung Zukunft. Erneut versprechen wir hier, unsere schöne Heimat wiederzugewinnen und ein Fukushima aufzubauen, das voller Lebensenergie und Freude ist. Schaffen wir gemeinsam für die Kinder, die in Zukunft geboren werden, ein Fukushima, auf das sie stolz sein können.

am 11. März 2021

UCHIBORI Masao, Gouverneur der Präfektur Fukushima